

Spielzeit 2022/23

# GLAUBE LIEBE HOFFNUNG

Choreografien von Guillaume Hulot,  
Medhi Walerski und Marco Goecke



STAATSBALLETT  
HANNOVER

Spielzeit 2022/23

# GLAUBE LIEBE HOFFNUNG

Choreografien von Guillaume Hulot, Medhi Walerski und Marco Goecke

## MILK

Uraufführung

CHOREOGRAFIE **Guillaume Hulot**

## SWAY

CHOREOGRAFIE **Medhi Walerski**

## HELLO EARTH

CHOREOGRAFIE **Marco Goecke**



Zur Website

STAATSBALLET HANNOVER  
PREMIERE  
11. FEBRUAR 2023, OPERNHAUS

Jisoo Park, Michelangelo Chelucci



Chisato Ide



Giada Zanotti



Raúl Ferreira, Ludovico Pace



Love is an  
action,  
never simply  
a feeling.

bell hooks, Literaturwissenschaftlerin und Autorin

Liebe ist eine Handlung, niemals nur ein Gefühl.

Glaube – Liebe – Hoffnung

# MILK

Uraufführung

CHOREOGRAFIE **Guillaume Hulot**

MUSIK **Tanya Tagaq, Wolfgang Amadeus Mozart, The Police**

BÜHNE **Takaya Kobayashi**

KOSTÜME **Marvin M'toumo**

LICHT **Elana Siberski**

DRAMATURGIE **Leira Marie Leese**

CHOREOGRAFISCHE ASSISTENZ **Takako Nishi**



Ich werde niemals eine Mutter sein.  
Kann ich eine Mutter sein?  
Vielleicht kann ich eine Mutter sein.

Guillaume Hulot

# UNBEDINGTE NÄHE UND NOTWENDIGE DISTANZ

Über die Mutter-Kind-Beziehung in Guillaume Hulots Ballett *MILK*

„Ich werde niemals Mutter sein“, ist das Erste, an das Guillaume Hulot denkt, als er im Sommer 2021 beginnt, sehr persönliche Gespräche mit seiner Mutter zu führen. Diese sind der Ausgangspunkt von *MILK*, seiner ersten Kreation für das Staatsballett Hannover. Bald drauf formuliert er die vermeintliche Tatsache in eine offene Frage um: „Kann ich eine Mutter sein?“ Existenzielle, durchaus ungewöhnliche Fragen wie diese markieren oftmals den Beginn seiner künstlerischen Auseinandersetzung. Dass sich ein Mann mit der Mutterrolle auseinandersetzt, mag zunächst verwundern.

Mutterschaft ist jedoch weder zwingend an die biologische Mutter, noch an ein biologisches Geschlecht gebunden: Im sozialen Sinne wird eine Mutter als die Person betrachtet, die dem Kind bedingungslose Liebe entgegenbringt und die Grundlage dafür schafft, dass es die erste emotionale Bindung zu einem anderen Menschen herstellen kann. Trotzdem haften der Mutterrolle in unserer Gesellschaft traditionell bedingte Stereotype an, die Hulot in seiner Choreografie durcheinanderwirbeln möchte. Gemeinsam mit dem Modedesigner Marvin M'toumo und dem Bühnenbildner Takaya

Kobayashi bringt er Szenarien auf die Bühne, in denen Mutterschaft auf unterschiedliche Weise und auch jenseits biologischer Geschlechter reflektiert wird. Im Kurationsprozess beschäftigt sich Hulot mit exemplarischen Phasen einer Mutter-Kind-Beziehung: Die Geburt und ihre möglichen körperlichen und mentalen Folgen für die biologische Mutter, oder das Heranwachsen des Kindes zu einem eigenständigen Individuum, was mit einer unweigerlichen Ablösung von der Mutter einhergeht. Auch die Erkenntnis, dass die Zeit unaufhaltsam vergeht und immer wieder Fragen und Erinnerungen aufwirft, hat Hulot mit seinen Tänzer:innen in den Proben bewegt. Über dem gesamten Kurationsprozess schwebten sehr persönliche Fragestellungen: Wie stark hat mich meine eigene Mutter beeinflusst? Wer wäre ich ohne sie? Möchte ich Mutter sein? Kann ich Mutter sein?

Erstmals in seiner Karriere choreografiert Guillaume Hulot zu den Klängen der Oberstonsängerin Tanya Tagaq aus Grönland oder der bekannten Rockband The Police. Der Song *Mother* des fünften und letzten Studioalbums der Gruppe wurde vom Gitarristen Andy Summers geschrieben. In einem Interview erklärte Summers, dass der Song von der Beziehung zu seiner Mutter inspiriert sei, die für ihn mit sehr viel Druck verbunden war. Guillaume Hulot möchte in seinem Stück auch diese Facetten der Mutterbeziehung thematisieren: „*MILK* ist kein Liebesgedicht“, betont der Choreograf. Die Beziehung zwischen Kind und Mutter könne hochexplorativ sein. Unbedingte Nähe und notwendige Distanz entsprächen dem Wechselspiel der Gefühle, die diese Beziehung ausmachen und sich in ihrer Ambivalenz auch in der Choreografie widerspiegeln. So könnten die Buchstaben des Wortes „Milk“ drastischer Weise auch für die „Mother I'd like to kill“ stehen.



# GUILLAUME HULOT

Choreograf

Guillaume Hulot wurde auf Korsika geboren und studierte Tanz an der École de Danse de l'Opéra de Paris und am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse in Paris. Er begann seine Karriere als Tänzer an der Opéra de Nice und tanzte anschließend am Staatstheater am Gärtnerplatz in München, am Nationaltheater Mannheim und schließlich am Staatstheater Mainz.



Guillaume Hulot verkörperte Partien in Balletten von George Balanchine, William Forsythe, Jiří Kylián, Jacopo Godani, Rafael Bonachela, Angelin Preljocaj, Richard Wherlock u.v.a.

Von 2015–2018 war Guillaume Hulot Ballettmeister bei Gauthier Dance am Theaterhaus Stuttgart. Seine erste eigene Choreografie entstand 2006 für die Choreografische Werkstatt des Ballett Mannheim. Seine Choreografie für Upcoming Choreographers am Ballett Mainz wurde ebenso in der Kunsthalle Mainz und am dortigen Institut français aufgeführt. 2015 entstand für die Noverre Gesellschaft Stuttgart das Duett *Who Stays Lasts*. Seit 2016 gibt Guillaume Hulot Workshops und kreiert Choreografien für das KK Youth Project in Tokio. Das bei Gauthier Dance 2017 uraufgeführte Stück *BEANS* feierte 2018 in den USA zusammen mit der neuen

Arbeit *Tuning Another Being* Premiere. Diese wurden auch bei der Tanzgala Koinzidenz auf Kampnagel Hamburg präsentiert. In der Spielzeit 2018/19 waren Guillaume Hulot und Elena Tzavara für die Choreografie und Inszenierung der Neuproduktion *Rotkäppchen* des JOiN (Junge Oper im Nord) am Staatstheater Stuttgart verantwortlich. Er nahm an der Tanzplattform Bern – In-

ternational Dance Festival and Competition für Choreografen 2019 teil und wurde dort für den Berner Tanzpreis nominiert. Er kreierte zwei Soli für die Arcotte International Ballet Week in Tokio. In der Saison 2020/21 wurde seine Choreografie *Dear Shambles* für das Theater Plauen-Zwickau als Hommage an den 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven uraufgeführt. Im selben Jahr kreierte er *Needle Hands* am Theater Trier. Im Jahr 2021 war er einer von 16 Choreografen, die eingeladen wurden, ihre digitale Version des berühmten Solos „Der sterbende Schwan“ für das *The Dying Swans Project* zu kreieren. Dieses wurde von Eric Gauthier und dem Theaterhaus Stuttgart in Zusammenarbeit mit den Deutschen Fernsehsendern 3sat und ZDF initiiert. Mit *MILK* kreiert Guillaume Hulot in der Spielzeit 2022/23 sein erstes Auftragswerk für das Staatsballett Hannover.



# SWAY

CHOREOGRAFIE **Medhi Walerski**

MUSIK **Adrien Cronet (Auftragskomposition, nach Musik von Johann Sebastian Bach)**

BÜHNE, KOSTÜME **Medhi Walerski**

LICHT **Lizette van der Linden**

DRAMATURGIE **Pierre Pontvianne**

EINSTUDIERUNG HANNOVER **Justin Rapaport**

URAUFFÜHRUNG **01.11.2019, Den Haag (Niederlande)**

Hope is telling  
the truth.  
Hope is taking  
action.  
Hope always  
comes from  
the people.

Greta Thunberg, Klimaaktivistin

Hoffnung bedeutet, die Wahrheit zu sagen. Hoffnung bedeutet,  
aktiv zu werden. Hoffnung kommt immer von den Menschen.



# GEHEIMNISVOLL UND ZEITLOS

Über das Ballett *Sway*

Etwas Unsichtbarem eine Gestalt geben: Für seine Choreografie *Sway* ließ sich der Choreograf Medhi Walerski von Emily Dickinsons Gedicht *Hope is the Thing with Feathers* aus dem Jahr 1862 inspirieren. Die amerikanische Dichterin, zu Lebzeiten noch gänzlich unbekannt, gilt heute als eine der wichtigsten Lyrikerinnen des 19. Jahrhunderts. Sie lebte zurückgezogen und verbrachte die meiste Zeit schreibend in ihrem Zimmer. Emily Dickinson gab ihren Gedichten keine Titel, daher wird immer die erste Zeile als Titel angegeben.

In *Hope is the Thing with Feathers* beschreibt Emily Dickinson die Hoffnung mit dem Bild eines Vogels, der in der Seele eines jeden Menschen sitzt und ungeachtet der oftmals widrigen Umstände singt. Der Gesang dieses Vogels ist etwas Besonderes, denn er ist wortlos: Somit ist er nicht an das Verständnis einer Sprache und ihre Bedeutung gebunden, sondern spricht über die Melodie direkt das Gefühl an. Die Dichterin begreift die Hoffnung als etwas gleichsam Unbeugsames wie Zerbrechliches, das jederzeit die Flucht ergreifen kann.

Medhi Walerski sieht viele Parallelen zu Emily Dickinsons „Ode an die Hoffnung“ und

überträgt diese in seine Choreografie: Für ihn ist die Tanzkunst ebenso flüchtig, wie die im Gedicht beschriebene Hoffnung. Es gibt keine Worte, die rational verstanden werden können. Stattdessen erreicht die Ästhetik und Harmonie seiner Choreografie das Publikum auf der Assoziations- und Gefühlsebene – wie auch die wortlose Melodie des Vogels in Dickinsons Gedicht. In Walerskis Ballett erinnern die in verschiedenen Positionen getragenen Armbewegungen der Tänzer:innen an die Flügel eines Vogels, fragil und stark zugleich.

In der Entstehungszeit des Balletts ist der belgische Sounddesigner und Komponist Adrien Cronet an Medhi Walerskis Seite. Er begleitet den Probenprozess und gestaltet eine Auftragskomposition zeitgleich parallel zur der Choreografie.

Fließende Wechsel zwischen Gruppe und Individuum in der Choreografie verleihen *Sway* etwas Geheimnisvolles und Zeitloses, wie auch die Hoffnung nicht an eine bestimmte Zeit, einen bestimmten Ort oder an eine bestimmte Situation gebunden ist. Sie ist etwas Universelles, das die Menschheit seit jeher begleitet und antreibt.

‘Hope’ is the thing  
with feathers –  
that perches in  
the soul –  
and sings the tune  
without the words –  
and never stops  
at all.

Emily Dickinson, amerikanische Dichterin

**Hoffnung ist das gefiederte Ding,  
das in der Seele hockt  
und Lieder ohne Worte singt  
und niemals aufhört.**



# MEDHI WALERSKI

Choreograf



Medhi Walerski, geboren in Paris, tanzte am Ballett der Opéra National de Paris sowie am Ballet du Rhin, bevor er 2001 zum Nederlands Dans Theater (NDT) wechselte. Dort blieb er für mehr als ein Jahrzehnt als Tänzer und entfaltete hier sein kreatives Potenzial in zahlreichen Neukreationen. Er tanzte in Balletten von Jiří Kylián, William Forsythe, George Balanchine, Hans van Manen, Crystal Pite, Emio Greco, Angelin Preljocaj, Jacopo Godani, Maurice Béjart, Johan Inger sowohl in Den Haag als auch an den bedeutendsten

Häusern weltweit. Im Jahre 2013 wurde ihm der Zwaan, der renommierte Tanzpreis der Niederlande, für seine Partie in *School of Thought* in der Choreografie von Sol Léon und Paul Lightfoot verliehen. Sein choreografisches Debüt gab er 2008 mit dem Ballett *Mammatus*, kreiert für das NDT 2 (die Jugendkompagnie). Seitdem schuf er außerdem Stücke für das Bern Ballet, das Göteborg Ballet und das Ballet State of Georgia. Eine besonders enge künstlerische Verbindung besteht sowohl zum NDT als auch zum Ballett BC in Vancouver. Anlässlich des Jubiläums von Igor Strawinskys *Le Sacre du printemps* kreierte Medhi Walerski das Ballett *Chamber*, eine Koproduktion für das NDT, Carolina Performing Arts der Universität von North Carolina, Den Norske Opera & Ballett und dem Los Angeles Music Center. *Chamber* wurde in über 600 Kinos übertragen und feierte auf Tourneen in China und den USA große Erfolge. Über sein Stück *Garden* für das NDT wurde ein Dokumentarfilm gedreht. Für das Ballett BC entstand 2014 das Ballett *Prélude* und ein Jahr darauf, anlässlich des 30. jährigen Jubiläums der Compagnie, sein erstes abendfüllendes Ballett *Nato* sowie 2018 *Romeo and Juliet*. Seit der Spielzeit 2020 ist Medhi Walerski Ballettdirektor des Ballet BC.



You must  
not lose  
faith in  
humanity.

Mahatma Gandhi, Anführer der indischen Unabhängigkeitsbewegung

Du darfst den Glauben an die Menschlichkeit nicht verlieren.

# HELLO EARTH

CHOREOGRAFIE **Marco Goecke**

MUSIK **Benjamin Britten, Diamanda Galás**

BÜHNE, KOSTÜME **Marco Goecke**

LICHT **Udo Haberland**

DRAMATURGIE **Nadja Kadel**

EINSTUDIERUNG HANNOVER **Ludovico Pace**

URAUFFÜHRUNG **29.01.2014, Den Haag (Niederlande)**



# POPCORN – EIN URKNALL ‚EN MINIATURE‘

Gedanken über das Ballett *Hello Earth*

Blickt man aus weiter Ferne auf die Erde, sind noch keine Lebewesen, noch keine Menschen zu erkennen. Umrisse von Flächen, von Kontinenten, von Feldern sind als Formen erkennbar.

Das Ballett *Hello Earth* beginnt ebenfalls auf fast leerer Bühne. Am Boden ist nur ein Flächenumriss, ein akkurates, schneeweißes Herz aus Popcorn, zu sehen. Diese Fläche, sofort als Symbol der Zuneigung zu erkennen, wird bald in einzelne Flocken, einzelne Atome zersprengt.

Die Tänzer:innen werden wie aus dem Nichts auf die Erde geworfen und sind der Aufgabe ausgesetzt, das Leben zu bewältigen und im besten Fall sinnvoll zu gestalten. Es beginnt wie bei der Geburt, dem Anfang des menschlichen Lebens, mit einem Aufschrei der Empörung. Dann bilden sie aus ihren Körpern eine atmosphärische Landschaft. Mit dem ersten Solo beginnt der Choreograf Marco Goecke, die Welt in ihrer Vielseitigkeit sichtbar zu machen. Wie ein Blick durch das Fernglas ist dieses Solo die erste Episode in einer Nahaufnahme. Der Tänzer pflügt die Landschaft, streut das Korn. Im Verlauf des Balletts werden dann weitere, unterschiedliche Temperamente und Charakterzüge,

beispielsweise Zurückhaltung, Selbstüberzeugung oder Unsicherheit, in sich gekehrt oder protzend, in verschiedenen Soli und Duos sichtbar. Schleichend, animalisch, grotesk, genussvoll oder mechanisch bewegen sich die Tänzer:innen wie Wesen in dieser immer archaischer anmutenden Popcorn-Wüste.

Hierbei nimmt Marco Goecke Bezug zur Komposition von Benjamin Britten, der seine *Variations on a Theme of Frank Bridge* seinem Lehrer widmete. Es handelt sich bei den einzelnen, sehr unterschiedlichen Sätzen um eine musikalische Ausgestaltung der Charakterzüge seines Lehrers. So steht beispielsweise das musikalische Adagio für dessen Integrität, der Marsch für dessen Energie oder der Wiener Walzer für den Enthusiasmus des Lehrers. Ähnlich vielfältig sind auch die Temperamente in den verschiedenen Tanzsequenzen des Balletts. Schließlich wird das letzte Solo am Boden getanzt, auf der Erde. Dass wir alle zur Erde zurückkehren ist die bittersüße Wahrheit. Zu Beginn steht der Urknall, die Geburt – am Ende sind wir eben doch nur ein winziger Teil des Planeten, vielleicht vergleichbar mit einem kleinen Popcorn.

The  
answer  
is not  
in words.

Marco Goecke

**Die Antwort liegt jenseits der Worte.**



# MARCO GOECKE

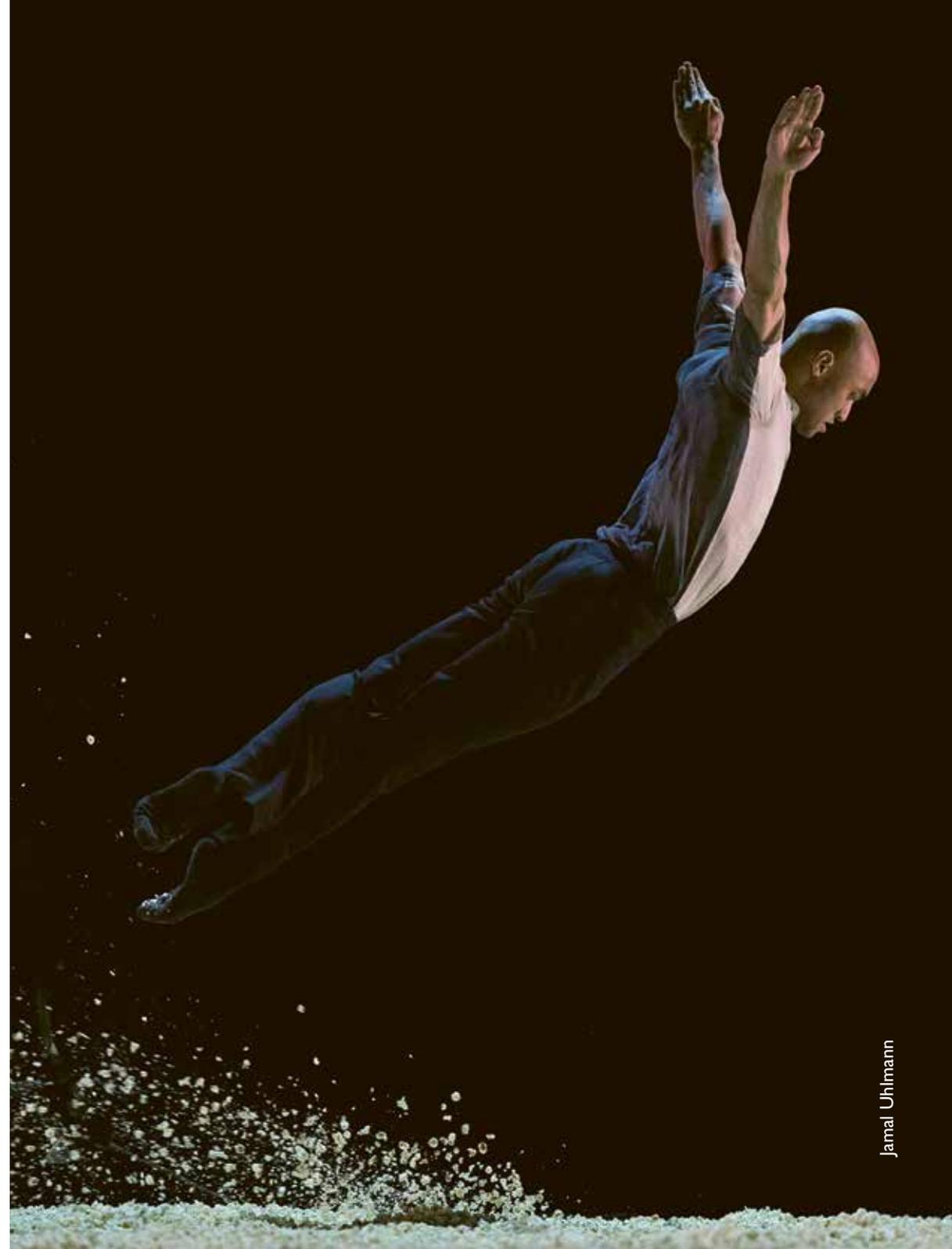
Choreograf

Marco Goecke war von 2005 bis 2018 Hauschoreograf des Stuttgarter Ballett. Seine prägnante und avantgardistische Tanzsprache, das Ausloten und Ausdehnen der ästhetischen Grenzen sowie seine völlig neue Sicht auf den menschlichen Körper schärfen das moderne Profil des heutigen Bühnentänzers. Noch im selben Jahr wurde Marco Goecke Direktor des Staatsballetts Hannover. Marco Goecke ist bekannt für seinen ganz eigenen Stil. Mit seiner fiebrigen, vibrierenden und energiegeladenen Tanzsprache erforscht er das menschliche Bewegungsspektrum. Dabei sind seine Werke voll von nachdenklichen und emotionalen Momenten. Neben dem mikroskopischen Blick auf den Körper gewährt er psychologische Blicke in das Innere des Menschen – auch in sein eigenes. Der Choreograf hat in den vergangenen Jahren auf den Bühnen Deutschlands und bei bedeutenden internationalen Compagnien eine beachtliche Anzahl Uraufführungen kreiert und ein Repertoire von mehr als 60 Werken geschaffen.

Seit 2013 wirkt er außerdem als „Associate Choreographer“ beim Nederlands Dans Theater (NDT) in Den Haag sowie seit 2018 als Hauschoreograf bei der Stuttgarter Compagnie Gauthier Dance. Seine Werke befinden sich u. a. im Repertoire des Hamburg Ballett, des Gärtnerplatztheater München, des Leipziger Ballett, des Staatsballett Berlin, des Ballett Zürich, des Pacific Northwest Ballet (Seattle), des National Ballet of Canada,



der São Paulo Companhia de Dança, den Ballets de Monte Carlo, des Den Norske Opera & Ballett und der Staatlichen Ballettschule Berlin. 2019 gab er sein Debüt an der Opéra Garnier mit einer Uraufführung für das Ballet de l'Opéra de Paris. Noch im selben Jahr wurde Marco Goecke Direktor des Staatsballetts Hannover. Er wurde mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet: 2005 erhielt er den Förderpreis der Landesstiftung Baden-Württemberg und im Dezember 2006 wurde ihm einer der bedeutendsten Preise der Tanzwelt verliehen: der Prix Nijinsky der Kategorie „Upcoming Choreographer“, welcher jedes zweite Jahr während des Monaco Dance Forum in Monte-Carlo vergeben wird. Im Mai 2022 wurde Marco Goecke mit der bedeutendsten nationalen Auszeichnung der Tanzwelt geehrt: dem deutschen Tanzpreis. Jenseits aller offizieller Preise und von großer persönlicher Bedeutung war jedoch die Einladung von Pina Bausch: im Jahr 2004 lud sie ihn ein, zwei seiner Stücke – *Blushing* und *Mopey* – bei ihrem jährlichen Tanzfestival in Wuppertal zu zeigen.



Jamal Uhlmann



**EILENRIEDESTIFT**

**Bei uns spielen  
Sie die Hauptrolle!**

Leben im Eilenriedestift –  
anspruchsvolles Senioren-  
wohnen im Grünen.

Sprechen Sie uns an,  
wir beraten Sie gerne:

Eilenriedestift e.V.  
Bevenser Weg 10  
30625 Hannover

Telefon:  
0511 5404-1427  
Mail:  
beratung@eilenriedestift

[www.eilenriedestift.de](http://www.eilenriedestift.de)



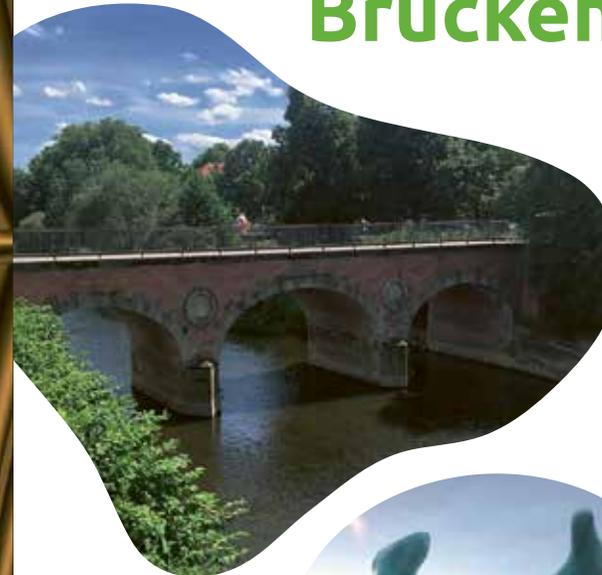
**Zentrum für Zahnmedizin**  
**Dr. Philip Putzer**  
Zahnärzte, Oralchirurgie, Implantologie



Dr. Putzer

Dr. Schulz

## Wir bauen Brücken



..., weil wir gerne mit Menschen arbeiten  
und weil das Leben mit einem gesunden,  
hübschen Lächeln einfach schöner ist.

Unsere Schwerpunkte sind die Prophy-  
laxe sowie prothetische Versorgungen als  
harmonische Symbiose von Funktion und  
Ästhetik. Umfangreiche Behandlungen  
sind bei uns auf Wunsch auch ganz ohne  
Spritzen möglich. Erleben Sie den sanften  
Unterschied in herzlicher, zugewandter  
Atmosphäre.



**#freudeamlächeln**

Karl-Wiechert-Allee 1c, 30625 Hannover  
[www.zentrum-zahnmedizin.de](http://www.zentrum-zahnmedizin.de)  
Tel.: 0511 9562960

***Glaube – Liebe – Hoffnung***

PREMIERE 11. Februar 2023

NIEDERSÄCHSISCHES STAATSBALLETT

BALLETTDIREKTOR, CHEFCHOREOGRAF **Marco Goecke**

STELLVERTRETENDER BALLETTDIREKTOR **Christian Blossfeld**

BALLETTMEISTER:INNEN **Takako Nishi, Ludovico Pace**

DRAMATURGIE **Leira Marie Leese, Esther Dreesen-Schaback (Gast)**

ASSISTENTIN DER BALLETTDIREKTION **Pia Schmiedeskamp** TANZPÄDAGOGIN **Bettina Stieler**

KORREPETITORIN **Maewen Forest** FSJ KULTUR **Famke Janßen**

TÄNZER:INNEN **Özkan Ayik, Sandra Bourdais, Ana Paula Camargo, Marta Cerioli,**

**Michelangelo Chelucci, Giovanni D'Agati, Filippo Ferrari, Raúl Ferreira,**

**Conal Francis-Martin, Maurus Gauthier, Rosario Guerra, Lilit Hakobyan, Chisato Ide, James Nix,**

**Chiara Pareo, Jisoo Park, Robert Robinson, Verónica Segovia Torres,**

**Michèle Stéphanie Seydoux, Davide Sioni, Louis Steinmetz, Javier Ubell, Jamal Uhlmann,**

**Sofie Vervaecke, Laura Nicole Viganò, Giada Zanotti, Nikita Zdravkovic**

TEXTNACHWEISE **Alle Stücktexte sind Originalbeiträge für dieses Heft. Die Texte S. 8/9 und S. 18 stammen von L. M. Leese. Der Text auf S. 28 wurde von E. Dreesen-Schaback verfasst.**

**S. 4: bell hooks: *All About Love*. William Morrow Paperbacks. 1<sup>st</sup> edition (2018);**

**S. 19: Emily Dickinson, "Hope" is the Thing with Feathers" from The Complete Poems of Emily Dickinson, edited by Thomas H. Johnson, ed., Cambridge, Mass.: The Belknap Press of Harvard University press, Copyright © 1951, 1955, 1979, 1983 by the President and Fellows of Harvard College.**

INHALT, REDAKTION **Leira Marie Leese, Esther Dreesen-Schaback**

FOTOS **Carlos Quezada (Probenfotos); Matthias Baus (Guillaume Hulot),  
Rahi Rezvani (Medhi Walerski), Regina Brocke (Marco Goecke)**

MUSIKRECHTE **Benjamin Britten: *Variations on a Theme of Frank Bridge***

© **Boosey & Hawkes • Bote & Bock GmbH, Berlin für Hawkes & Son (London) Ltd.**

IMPRESSUM

SPIELZEIT **2022 / 23**

HERAUSGEBERIN **Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH**

**Staatsoper Hannover** INTENDANTIN **Laura Berman**

KONZEPT, DESIGN **Stan Hema, Berlin**

GESTALTUNG **Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß**

DRUCK **Qubus media GmbH**

**Staatsoper Hannover, Opernplatz 1, 30159 Hannover**

**staatsoper-hannover.de**

[www.rosenowski.de](http://www.rosenowski.de)



KÜCHEN VON  
**ROSENOWSKI**

**Studio 1:**

Lange Reihe 24  
30938 Thönse  
0 51 39 / 99 41-0

**Studio 2:**

Friesenstraße 18  
30161 Hannover  
05 11 / 1 625 725

